



Gigantische Leistung der israelischen Wissenschaft • 14



Gilad Schalit lebt • 19

# ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

Nr. 11 – November 2009



Woher nimmt  
**Israel**  
das Recht, Palästina  
zu beanspruchen?

Seite 4



בית שלום  
BETH-SHALOM



## EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

# Messianische Juden und der RaMBaM (Maimonides)

«Geh und sprich zu diesem Volk: Hört immerfort und versteht nicht, seht immerzu und erkennt nicht! Mache das Herz dieses Volkes unempfindlich, und mache seine Ohren schwer und verklebe seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört, und damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und es sich nicht bekehrt und für sich Heilung findet!» (Jes 6,9-10; vgl. Mt 13,14-15).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 40

Vom 2. bis zum 6. August 2009 fand auf dem Gelände der Hebräischen Universität in Jerusalem der *Fünfzehnte Weltkongress für Jüdische Studien* statt. Die Veranstaltung ist die bedeutendste in diesem Fachgebiet. Sie ist auch zugleich das wichtigste Forum für neue Erkenntnisse und Entdeckungen. In 380 Sitzungen konnten die Teilnehmer etwa 1400 (!) Vorträge hören. Unter anderem zu folgenden Themen: «Die Bibel und ihre Welt»; «Rabbinische Literatur, jüdisches Gesetz und jüdisches Denken»; «Geschichte des jüdischen Volkes»; «Moderne jüdische Gesellschaft, Erziehung und Bildung»; «Hebräische Literatur und jüdische Folklore»; «Projekte in Forschung und Technik».

In meinem Vortrag behandelte ich das Thema: «Das Kreuz und der grosse Adler im Blick auf die dreizehn Glaubensartikel: Jüdische Gläubige an Jeschua im 20. Jahrhundert und Maimonides – Nachahmung und Polemik». Dieser Vortrag gehörte zu einer dreiteiligen Reihe unter dem Generalthema: «Wie Maimonides in der heutigen Zeit wahrgenommen wird». Ein anderer Vortrag hatte den Titel: «Maimonides und Kant: Das Werk *Wissenschaft des Judentums* als Beweis für die Vorwegnahme des kantischen Denkens durch Maimonides». Alle Vorträge der Reihe fielen unter die allgemeine Überschrift: «Jüdisches Denken». Meine Darlegungen sollten die Auffassungen der modernen jüdischen Jünger des Messias Jeschua wiedergeben. Denn diese Gruppierung ist de facto ein fester Bestandteil des Judentums.

Bei meiner Präsentation verglich und analysierte ich zwei Texte über Glaubensgrundsätze. Der erste war ein messianisches Glaubensbekenntnis, das um das Jahr 1913 herum von Joseph Immanuel Landsman (1869-1931) zusammengestellt wurde. Der zweite waren die berühmten Glaubensartikel von Maimonides (1135-1204). Dieser jüdische Gelehrte ist auch bekannt unter dem Kurznamen RaMBaM – eine Zusammensetzung aus den Anfangsbuchstaben seines hebräischen Titels und Namens: Rabbi Mosche Ben Maimon. Beide Texte wurden ursprünglich auf Hebräisch verfasst. Beide enthalten dreizehn Glaubensartikel.

Joseph Immanuel Landsman wurde in Litauen geboren. Als er im Alter von etwa 20 Jahren zum Glauben an Jeschua kam, wurde er von seiner jüdisch-orthodoxen Familie verstossen. Allmählich eignete er sich ein umfangreiches theologisches Wissen an. Aufgrund seiner guten Sprachkenntnisse (Hebräisch, Jiddisch, Englisch und Polnisch) veröffentlichte er eine Vielzahl von Büchern und Artikeln über Jeschua und das Judentum. Maimonides, ein berühmter jüdischer Philosoph, Arzt und Theologe aus dem Mittelalter, stammte aus Spanien. Er war später auch bekannt unter dem Titel «grosser Adler», weil er mit seiner hohen Gelehrsamkeit und seinem grossen Einfluss seine Vorgänger unter den jüdischen Weisen weit übertraf.

Joseph Immanuel Landsman hat sein messianisch-jüdisches Glaubensbekenntnis mit Absicht in dreizehn Artikel aufgeteilt. Jeder einzelne beginnt mit den Worten: «Ich bin vollkommen überzeugt.» Es ist eine Nachahmung der von Maimonides zusammengestellten dreizehn Glaubensartikel. Diese stehen heute in fast allen Ausgaben des jüdischen Gebetbuches (Siddur). Mit dieser Vorgehensweise bewirkte Landsman eine Konfrontation mit jedem Artikel im Glaubensbekenntnis von Maimonides, und zwar aus der Perspektive des Alten und des Neuen Testaments. Damit gab er den Anstoss zu einer «polemischen Diskussion» über Themen wie Schöpfer und Schöpfung, die Einheit Gottes, die Thora und die Propheten, der Messias und die Auferstehung der Toten.

In seinem Glaubensbekenntnis über Jeschua legte Landsman den Schwerpunkt auf die Frage, wie man einen wahren Propheten und einen wahren Messias bzw. Erlöser erkennen und somit einen falschen Propheten und falschen Messias entlarven kann. Während Maimonides in seinen Glaubensartikeln den biblischen Namen Gottes bewusst unerwähnt lässt, verwendet Landsman in seinem Text von Anfang an die vier Buchstaben des Namen JHWH. Landsman betont, dass der Messias Jeschua bereits vor Seiner Menschwerdung im Himmel existier-

te und die Welt erschaffen hat. Ein Punkt in Landsmans Polemik gegen Maimonides ist die Sündenvergebung. Sowohl Juden als auch Nichtjuden erhalten sie durch den Glauben an das Sühneopfer Jeschuas am Kreuz. Die Vergebung geschieht aus Gnade, und wird nicht, wie Maimonides in seinen Glaubensartikeln schreibt, durch das Einhalten des mosaischen Gesetzes herbeigeführt. Das von Landsman verfasste «Credo» war eine deutliche Herausforderung an die von Maimonides formulierten Lehren, die er nicht mit Bibelversen begründet hat.

Am Ende erwähnte ich, dass ein Kollege von mir, der Jerusalemer Historiker und Professor Israel Y. Yuval, kürzlich behauptet habe, der RaMBaM habe sich selbst als «zweiter oder wiederbelebter Mose» gesehen und deshalb auch gewisse messianische Ansprüche vertreten. Anders ausgedrückt hat Maimonides sich wohl als Vorläufer des nach jüdischen Vorstellungen noch zu erwartenden Messias betrachtet. Nach dieser Theorie hat sich der RaMBaM eventuell sogar für einen Propheten oder einen potenziellen Erlöser gehalten. Schliesslich haben seine umfangreichen Kommentare zur Thora die jüdische Welt von Grund auf umgestaltet – ähnlich wie die am Sinai dem «ersten Mose» gegebene Thora. Nach einem Vergleich und einer Analyse beider Glaubensbekenntnisse kam ich zu folgendem Ergebnis: Die beiden Texte sind Zeugen einer einzigartigen Begegnung von zwei gegensätzlichen «Fahrplänen des Glaubens», am Wendepunkt zwischen Judentum und Christentum. Allem Anschein nach wollte Landsman mit seinem Text keine Parodie der Glaubensartikel von Maimonides bewirken, sondern verstand ihn wohl eher als Anregung zu einem brüderlichen Dialog über die unterschiedlichen Aspekte von Nachahmung und Polemik.

Nach dem Vortrag bekundeten einige Teilnehmer ihr Interesse an der heutigen messianisch-jüdischen Bewegung. Der Leiter der Veranstaltung bat mich um eine Kopie des Glaubensbekenntnisses von Landsman, und so überliess ich ihm gerne ein Exemplar. ■